

DACH Landeskunde von der Theorie zur Praxis

Alexandra NICOLAESCU

Assist. Drd., Universität Bukarest;

E-mail: alexandra.nicolaescu@lls.unibuc.ro

Abstract: The DACH concept is meant to offer both german teachers and german learners a theoretical approach for introducing information about german culture and civilization during language classes. It is based on the idea of pluricentricity, meaning that german language is defined on a cultural level by all places where it is spoken, considering Germany, Austria and Switzerland as its main centers. In the following article various course books and exam training materials are being analysed with the intent to depict the way this concept is transferred from theory into practice.

Key words: german culture and civilization, DACH concept

1. Das DACH-Prinzip

Lehrkräfte für Deutsch als Fremdsprache fungieren heutzutage sowohl als Sprach-, als auch als Kulturvermittler, beziehungsweise sie machen ihre Schüler und Studenten mit der deutschen Sprache, sowie mit der deutschsprachigen Kulturlandschaft vertraut. Im vorliegenden Beitrag setze ich mich mit den aktuellen theoretischen Grundlagen der DACH-Landeskunde auseinander und möchte untersuchen, wie diese Grundlagen in Lehrbüchern und Prüfungsmaterialien integriert wurden.

Seit den 1990er Jahren ist die Landeskundendidaktik an die kulturwissenschaftliche Theorie angeschlossen und zu dem Zeitpunkt entstand auch das DACH-Prinzip. Der Name DACH

verweist offensichtlich auf den deutschsprachigen Raum, beziehungsweise auf Deutschland, Österreich und die Schweiz und entspricht dem plurizentrischen Hintergedanken, auf dem das Prinzip basiert. Es geht dabei um die Anerkennung der Vielfalt des deutschsprachigen Raumes und um die gleichwertige Einbeziehung der unterschiedlichen sprachlichen und landeskundlichen Dimensionen dieses Raumes in Lehrmaterialien. Der Kulturwissenschaftler Claus Altmayer bemerkt:

Im Bereich der Sprache hat das DACH-Prinzip und die darin erhobenen Forderung nach Anerkennung der Vielfalt des deutschsprachigen Raumes in den Überlegungen zur Plurizentrik der deutschen Sprache (...) schon sichtbare Wirkung entfaltet und ist auch in Lehrwerken, Curricula und Unterrichtsmodellen schon vielfach umgesetzt worden.¹

Es wäre hier noch wichtig zu erwähnen, dass das DACH-Prinzip auf einem Konsens der Fachwelt beruht und die Zusammenarbeit der Institutionen aus dem deutschsprachigen Raum, die im DaF-Bereich tätig sind, vorausgesetzt hat. Das spiegelt sich in den entstandenen Lehrmaterialien wider, worauf ich später noch eingehen werde. In der namensgebenden Abkürzung DACH werden nur die Vollzentren der deutschen Sprache erwähnt, das Prinzip berücksichtigt allerdings auch Halbzentren, wie zum Beispiel Liechtenstein oder Luxemburg. Diese Regionen gelten als Halbzentren, weil sie keine eigenen Nachschlagewerke haben.²

Man geht davon aus, dass wir es in der Landeskunde nicht immer mit einer objektiv bestehenden und beschreibbaren Welt zu tun haben, sondern eher mit symbolischen Ordnungen und

¹ Altmayer, Claus: Die DACH – Landeskunde im Spiegel aktueller kulturwissenschaftlicher Ansätze. In: DACH – Landeskunde. Theorie – Geschichte – Praxis. München: Iudicum 2013, S. 22.

² Hägi, Sara: Nicht auf der Nudelsuppe dahergeschwommen: Der Beitrag des Variantenwörterbuchs zur DACH - Landeskunde. In: DACH – Landeskunde. Theorie – Geschichte – Praxis. München: Iudicum 2013, S. 101

Sinnesbeschreibungen. Gegenstand der Landeskunde sind nicht die DACH-Länder selbst, sondern die kulturellen Muster, die in den Ländern wiederzufinden sind und Ziel eines landeskundlich orientierten Unterrichts ist nicht nur der Erwerb von faktischem Wissen, sondern die Entwicklung von Fähigkeiten, Strategien und Fertigkeiten im Umgang mit der deutschsprachigen Kultur, wodurch der Graben zwischen Theorie und Praxis überbrückt wird.

Vor der Entstehung des DACH-Ansatzes galt im Deutschunterricht die kontrastive Perspektive als angemessen, beziehungsweise der ständige Vergleich zum Heimatland. Heutzutage wird eher ein binnenkontrastiver Vergleich bevorzugt, der die Sensibilisierung der Lernernden gegenüber den regionalen Aspekte und überregionalen Gemeinsamkeiten als Ziel hat.

Dieser methodische Paradigmenwechsel hatte grundlegende Konsequenzen für die sprachenpolitische Dimension der Landeskunde, (...). Ab den 1990er Jahren spielen im Sprachunterricht vermehrt Wahrnehmungs- und Mentalitätskonzepte sowie die eigenkulturelle Prägung in Reflexion zum (komplexen und vielschichtigen) Zielland eine immer wichtigere Rolle.³

Das Denken in „DACH-Dimension“ gilt als „politisch korrekt“, da es ein vielschichtiges Bild des deutschen Sprachraums vermittelt und die Deutschlandzentriertheit bekämpft, die öfters bei Deutschlernenden zu erkennen ist. Der Grund dafür ist die Größe der jeweiligen Vollzentren der deutschen Sprache, da demzufolge aus Laienperspektive Deutschland dominant wirkt. Das DACH-Konzept entstand genau aus dem Bedürfnis, in einem landeskundlich orientiertem Deutschunterricht auf alle deutschsprachigen Länder und Regionen Bezug zu nehmen.

Ein landeskundlich orientierter Unterricht hat die Relativierung der eigenen Wahrnehmungen und Einstellungen zum Ziel,

³ Sorger, Brigitte: Institutions- und sprachenpolitische Aspekte des DACH – Konzepts. In: DACH – Landeskunde. Theorie – Geschichte – Praxis. München: Iudicum 2013, S.38

setzt selbstverständlich eine gewisse Bereitschaft voraus und beruht auf vier grundlegenden Ansätzen, nämlich kognitiven, kommunikativen und interkulturellen. Der kognitive Ansatz hat als Lernziel das systematische Sammeln von Kenntnissen über die Zielkultur. Der kommunikative Ansatz fördert die funktionierende Verständigung in der Zielsprache und das potentielle Handeln im Zielland, der interkulturelle Ansatz ermöglicht den Lernenden sich selbst und andere besser zu verstehen und der kulturwissenschaftliche Ansatz trägt zur kollektiven Sinnstiftung und zum Aufbau von Orientierungsmustern bei. Durch das Zusammenspiel dieser Ansätze wird die Wahrnehmung geschult und kulturelle Muster bilden den Gegenstand zur Reflexion im Sprachunterricht. Thomas Studer, der sich intensiv mit dem DACH-Prinzip auseinandergesetzt hat, stellt allerdings noch einen Vorteil der landeskundlich plurizentrischen Perspektive fest:

Für das interkulturelle Lernen hat die Plurizentrik des Deutschen aber noch eine ganz andere Funktion: Sie macht erfahrbar, dass sprachliche Vielfalt herrscht, (...) sie zeigt dass es nicht *ein* richtiges Deutsch gibt und dass mit den Varietäten und Varianten Einstellungen und Bewertungen einhergehen, die einen erheblichen Einfluss auf die Kommunikation und deren Gelingen haben können.⁴

Mit DACH Landeskunde wird also den Schülern oder Studenten vermittelt, dass Sprache und Kultur eng miteinander verbunden sind und ausschlaggebende Bestandteile des Deutschlernens darstellen. Es gibt aber auch Hindernisse, die von den Lehrern bewältigt werden müssen, um die DACH Lernziele zu erreichen. Diese Hindernisse werden von Sara Hägi, die sich mit der sprachwissenschaftlichen Komponente der DACH-Landeskunde beschäftigt, als „hartnäckige Mythen“⁵ bezeichnet und thematisiert.

⁴ Studer, Thomas: Braucht es ein neues DACH(L). In: DACH – Landeskunde. Theorie – Geschichte – Praxis. München: Iudicum 2013, S. 75

⁵ Hägi, Sara: Nicht auf der Nudelsuppe dahergeschwommen: Der Beitrag des Variantenwörterbuchs zur DACH - Landeskunde. In: DACH – Landeskunde. Theorie – Geschichte – Praxis. München: Iudicum 2013, S. 108

Der eine Mythos geht von der monozentrischen Sichtweise aus und besagt, dass es nur ein Standarddeutsch gäbe. Ein weiterer Mythos steht damit in Verbindung und bezieht sich auf die Lokalisierbarkeit des Standarddeutschen in Deutschland. Es werden von der Sprachwissenschaftlerin auch Mythen genannt, die direkte didaktische Konsequenzen haben, wie zum Beispiel, dass Variationen der deutschen Sprache die Schüler oder Studenten nicht interessieren würden und sie seien von den Variationen überfordert. Sara Hägi bemerkt aber: „Nichts von alldem ist empirisch haltbar, im Gegenteil. Die Praxis zeigt, dass Lernende bei plurizentrischen Prüfungen nicht schlechter abschneiden als bei nicht-plurizentrischen.“⁶ Diese Feststellung ist selbstverständlich für alle Deutschlehrer und Schüler erfreulich.

Bevor ich mich mit einzelnen Lehrmaterialien aus der DACH-Perspektive auseinandersetze, möchte ich noch ein paar Mittel zur Umsetzung der Plurizentrik im Unterricht darstellen, entsprechend dem aktuellen Stand der Fachdiskussion zur Rolle der Landeskunde im Deutschunterricht. Man sollte selbstverständlich Texte aus dem gesamtdeutschsprachigen Raum in den Unterricht mitbringen und die Lernerden vorwiegend selbständig arbeiten lassen. Von der Lehrkraft wird nicht erwartet, alles zu wissen, sondern Strategien zu kennen, um gezielt an Informationen zu kommen. Es gilt hier das didaktische Prinzip der Lernerautonomie, wobei sich Schüler selbst mit Informationen konfrontieren sollten und diese auch zu bearbeiten. Die Lehrkraft übernimmt dabei die Rolle des Moderators und unterstützt die Schüler auf ihrer kulturellen Entdeckungsreise. Ziel der Arbeit ist nicht ein Wissenskanon, sondern projektorientiertes Lernen, das zur Ausbildung von Kenntnissen in Bezug auf Kultur und Gesellschaft führt. Was Fachexperten feststellen, nämlich:

⁶ Hägi, Sara: Nicht auf der Nudelsuppe dahergeschwommen: Der Beitrag des Variantenwörterbuchs zur DACH - Landeskunde. In: DACH – Landeskunde. Theorie – Geschichte – Praxis. München: Iudicum 2013, S. 108

Dieser kurze Überblick über die Diskussion, die im Fach Deutsch als Fremdsprache über die Ausbildungscurricula geführt wird, zeigt, dass Landeskunde eine immer prominenteren Rolle für das Berufsbild der DaF – Absolventinnen und – Absolventen spielt⁷

gilt eigentlich auch für Studenten an rumänischen Hochschulen. Viele wollen später in den deutschsprachigen Ländern ihr Studium erweitern oder sogar dort arbeiten. Daher finde ich es sinnvoll, im folgenden Unterkapitel die DaF-Materialien, mit denen man vorrangig hierzulande arbeitet, aus landeskundlicher Perspektive zu analysieren.

2. Das DACH-Konzept in Lehrbüchern

An der Fremdsprachenfakultät der Universität Bukarest arbeitet man mit den Lehrbüchern *Optimal* vom Verlag Klett/Langenscheidt an der Abteilung für Angewandte Fremdsprachen und mit *Schritte International* vom Verlag Hueber an der philologischen Abteilung. Zuerst werde ich also *Optimal* auf den Niveaus A1 bis B1 und dann *Schritte International* auf denselben Niveaus aus landeskundlicher Perspektive untersuchen.

In *Optimal A1* findet man schon im zweiten Kapitel ausführliche Informationen zu einer deutschsprachigen Stadt, nämlich Essen. Es gibt hier einen Stadtplan des Zentrums, Informationen zu den kulturellen Einrichtungen, sowie ganz knappe geschichtliche Hinweise⁸, selbstverständlich an das Niveau der Lernerden angepasst. Das Interessante daran ist, dass diese Stadt bei den Studenten üblicherweise weniger bekannt ist, als zum Beispiel die Hauptstädte Berlin oder Wien. Daher wird es

⁷ Demmig, Silvia: Das DACH – Prinzip in der Ausbildung von DaF Lehrenden. In: DACH – Landeskunde. Theorie – Geschichte – Praxis. München: Iudicum 2013, S. 124

⁸ Vgl. Müller, Martin; Rusch, Paul; Scherling, Theo; Wertenschlag, Lukas: *Optimal A1 – Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache*. Berlin und München: Langenscheidt 2004, S. 16.

ihnen schon jetzt klar, dass es im deutschsprachigen Raum viele weitere Orte zu entdecken gibt, außer den wohlbekannten Großstädten und Landeshauptstädten.

Im Kapitel 7 kommt eine Stadt aus Österreich vor, nämlich Innsbruck. Hier gibt es in einer längeren Audiodatei Informationen zur geographischen Lage Innsbrucks und die Meinung eines Innsbruckers über seine Heimatstadt. Beim Bearbeiten dieses Kapitels habe ich öfters festgestellt, dass Studenten im Allgemeinen Österreich mit Schifahren und dementsprechend mit Urlaubsorten in Verbindung bringen. Dieses Kapitel bietet ihnen die Gelegenheit, eine österreichische Stadt durch die Aussagen eines Einwohners und seiner Frau aus alltäglicher Perspektive zu erleben und daher ihre Kenntnisse über Österreich zu erweitern.

Im nächsten Kapitel wird tatsächlich über Urlaub gesprochen, aber nicht im Zusammenhang mit Österreich, sondern im Zusammenhang mit dem nördlichen Teil Deutschlands. Es gibt kurze Texte in Form von Postkarten, die eine Reise nach Seebüll an der Nordsee zusammenfassen. Wieder kann man eine kleine Karte von der Gegend finden, sowie Informationen zu den Sehenswürdigkeiten vor Ort.⁹ Auf die meisten Studenten wirkt es überraschend, dass man auch in Deutschland einen schönen Urlaub am Meer machen kann, da sie den nördlichen Teil Deutschlands bis zu dem Zeitpunkt eher mit Kälte und Regen assoziieren. Daher wird auch hier ihr Interesse für eine bisher eher unbekanntere Gegend erweckt.

Die Schweiz kommt im A1 Lehrbuch auch nicht zu kurz, denn im Kapitel 8 zum Thema Wohnungen steht die Stadt Bern im Mittelpunkt. Hier kann man ein Interview mit einem ehemaligen Turmwächter des Berner Münsters finden. Das Interview beinhaltet nicht nur relevante Informationen zum Turm selbst, sondern auch zu der Berner Tourismusbranche und der Berner Umgebung¹⁰. Im Kapitel gibt es auch Informationen zu ver-

⁹ Ebd., S. 54

¹⁰ Ebd., S. 63.

schiedenen Stadtteilen Berns und zu Persönlichkeiten, die man mit der Schweizer Hauptstadt in Verbindung bringen kann, wie zum Beispiel Paul Klee oder Albert Einstein. Man kann also schließen, dass die Studenten auf Niveau Ende A1 mit Hilfe ihres Lehrbuchs Teile aller drei DACH-Vollzentren entdecken können.

In *Optimal A2* geht die Entdeckungsreise weiter, da das Lehrbuch gerade mit einem Kapitel über die Stadt Freiburg beginnt. Anhand dieses Kapitels kann man die Mehrsprachigkeit und die multikulturelle Gesellschaft in der Schweiz thematisieren. Ein Stadtplaner macht uns in einer Hördatei mit seiner Perspektive zu Freiburg vertraut und in einem Lesetext finden wir genaue Informationen zur sprachlichen Einteilung der Stadt¹¹. Die Studenten freuen sich beim Bearbeiten dieses Kapitels, dass sie von nun an Informationen über die Schweiz, beziehungsweise über die schweizer Mehrsprachigkeit, die sie bisher nur im Allgemeinen kannten, ab jetzt klar einordnen können.

Kapitel 5 aus dem A2-Lehrbuch trägt den Titel *Berlin* und erst jetzt dürfen die Studenten über eine deutschsprachige Stadt sprechen, zu der sie schon einige Informationen haben. Es werden hier selbstverständlich Sehenswürdigkeiten aus Berlin vorgestellt, aber das Kapitel beinhaltet auch viele wichtige historische Angaben. Es werden geschichtliche Ereignisse erwähnt, die in Zusammenhang mit dem Potsdamer Platz und mit dem Reichstag stehen¹². Im Unterricht kann man daher über die Teilung Deutschlands und über die Wiedervereinigung diskutieren und die Studierenden sehen ein, dass diese Ereignisse die deutsche Geschichte und Kultur prägen.

Ende des A2-Lehrbuchs gibt es wieder Anlass, die Kenntnisse über die DACH Länder zu erweitern. Die Studenten müssen

¹¹ Vgl. Müller, Martin; Rusch, Paul; Scherling, Theo; Wertenschlag, Lukas: *Optimal A2 – Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache*. Berlin und München: Langenscheidt 2005, S.8

¹² Ebd., S.41

hier ein DACH-Quiz anhand von Fotos erarbeiten. Sie finden hier unter anderen die Fotos von Mozart und Wilhelm Tell, von Goethe und Schiller, vom Brandenburger Tor, vom Mercedes-Logo und von einem Wiener Café.¹³ Manche Fotos sind selbstverständlich bekannt, wie das vom Brandenburger Tor, manche weniger, wie das von Wilhelm Tell. In einer Hördatei werden die Nationalhymnen der DACH-Länder abgespielt und die Schüler, beziehungsweise Studenten müssen diese richtig zuordnen. Aus meiner Sicht besteht der Zweck darin, Studenten auch hiermit für die Unterschiede zwischen den DACH-Ländern zu sensibilisieren. Auf Niveau Ende A2 ist es nicht nur klar, dass die deutsche Sprache nicht synonym mit Deutschland ist, sondern die Schüler beherrschen auch wichtige Grundkenntnisse zu allen DACH Ländern. Sie können Sehenswürdigkeiten nennen, Persönlichkeiten den DACH-Ländern zuordnen und kulturelle und geschichtliche Ereignisse einordnen.

Im Lehrbuch für B1 aus der selben Serie wird auf das bereits vorhandene Wissen der Studenten aufgebaut. Es gibt hier ein Kapitel mit dem Titel *Wien*, in dem das Vorwissen aktiviert wird. Die Studenten merken, dass sie bereits einiges über die österreichische Hauptstadt wissen und sie haben hier die Gelegenheit, ihre Kenntnisse zu erweitern, da sie sich anhand eines Lesetextes¹⁴ mit der Perspektive einer Einwohnerin auseinandersetzen. Sie erfahren mehr über Wiener Kaffehäuser, Kulturveranstaltungen und Musiker aus Wien.

Obwohl das Kapitel nach der österreichischen Hauptstadt betitelt ist, gibt es ein paar Seiten weiter eine Graphik mit den Ergebnissen einer Umfrage aus der Schweiz zum Thema Lebensbedingungen. Hier werden die Meinungen der Einwohner aus Zürich und Basel über Wohnungsangebot, Sauberkeit, Bildungspätze und ein paar weitere Themen dargestellt. Das liegt daran,

¹³ Ebd., S.80.

¹⁴ Vgl. Müller, Martin; Rusch, Paul; Scherling, Theo; Wertenschlag, Lukas: Optimal B1 – Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache. Berlin und München: Langenscheidt 2006, S.39.

dass man ab jetzt im B1-Lehrbuch, im Vergleich zu A1 und A2 eine ganz klare interkulturelle Annäherungsweise erkennen kann. Bisher waren die DACH-Länder thematisch voneinander getrennt, ab jetzt findet man ausgehend von einem Thema, in diesem Fall Lebensbedingungen in der Stadt, Informationen zu mehr als nur einem DACH-Land. Das liegt auch daran, dass die Studenten sprachlich fortgeschrittener sind und Meinungen und Vergleiche selbstständig äußern können. In weiteren Kapiteln werden unter anderen der Medienkonsum in den DACH-Länder verglichen und Essgewohnheiten und Einkaufen in Deutschland, Österreich und der Schweiz besprochen. Lerner sind also nach dem Bearbeiten der drei Lehrbüchern offensichtlich imstande, Unterschiede zwischen den DACH-Ländern in Bezug auf Alltagsthemen zu erkennen und zu formulieren. Das entspricht vollkommen den Vorsätzen des DACH-Konzepts, die gerade diese differenzierte Perspektive erzielen.

Bei *Schritte International* finden wir als Lehrkräfte eine andere Art der Verzahnung landeskundlicher Elemente mit den eigentlichen sprachlichen Inhalten. Während in *Optimal* verschiedene Orte aus dem deutschsprachigen Raum im Mittelpunkt stehen, geht man in *Schritte* von verschiedenen Themen aus, die Anlass für die landeskundliche Diskussion anbieten. Im Folgenden werde ich mich in meiner Analyse auf das Lehrbuch für das Niveau B1 beschränken, da hier die Themen anspruchsvoller als bei den Niveaustufen A1 und A2 sind, entsprechend dem erweiterten Wortschatz der Lerner.

Im ersten Kapitel des Lehrbuchs wird über Glück und Glücksbringer gesprochen. Bei der Bearbeitung des Kapitels kann man Parallelen zwischen den DACH-Länder und dem Heimatland der Schüler, beziehungsweise Studenten, wobei es sich an der Universität in Bukarest in den meisten Fällen um Rumänien handelt, ziehen und die Lerner merken, dass auch im deutschsprachigen Raum viele Glücks- oder Pechsymbole von hierzulande wiederzufinden sind.

In den Kapiteln 5 und 6 geht es um Berufswelten und aus eigener Erfahrung kann ich behaupten, dass vor allem die Diskussion über Studentenjobs das Interesse der Lerner erweckt. Anlass dafür bieten die stichpunktartigen Informationen, aufgrund deren die Studenten Rollenspiele vorbereiten müssen. Auf die Studenten wirkt es in den meisten Fällen überraschend, dass es im deutschsprachigen Raum so viele Möglichkeiten gibt, neben dem Studium Geld zu verdienen, da die meisten von ihnen hierzulande nur bedingt Teilzeitstellen finden, die ihnen dann auch erlauben, genug Zeit dem Studium zu widmen.

Kapitel 7 aus demselben Lehrbuch hat die Wohngewohnheiten im Mittelpunkt. Auch hier gibt es Unterschiede zu dem Heimatland, da viele Studenten hierzulande mit dem Konzept des Zusammenlebens in einer Wohngemeinschaft nicht vertraut sind, da sie hier eher mit Geschwistern, Freunden und Lebenspartner zusammenziehen, als dass sie ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft über eine Anzeige suchen. Der Begriff des Wochenendpendelns¹⁵ ist auch neu für sie, denn in Rumänien ist man meist in dem selben Ort sesshaft, in dem man auch arbeitet.

Das B1-Lehrbuch beinhaltet in weiteren Kapiteln auch Informationen zum sozialen Engagement und zur Politik und Geschichte der deutschsprachigen Länder. Genau wie bei *Optimal* haben die Studenten hiermit die Gelegenheit, ihr allgemeines Wissen über den deutschsprachigen Raum wesentlich zu erweitern.

Es wäre noch wichtig zu sagen, dass *Schritte International* auch viele zusätzliche Materialien im Sinne des DACH Konzepts über die Internetseite des Hueber Verlags kostenlos anbietet. Es handelt sich um die sogenannten *Materialien für Österreich*¹⁶ und *Materialien für die Schweiz*¹⁷ für die Niveaustufen A1 bis B1. Diese eignen sich für den Unterricht sehr gut,

¹⁵ Ebd., S.78.

¹⁶ Vgl. https://www.hueber.de/seite/pg_lehren_matoesterreich_sri

¹⁷ Vgl. https://www.hueber.de/seite/pg_lehren_matschweiz_sri

wenn man die Lerner auf intrakulturelle Unterschiede innerhalb des deutschsprachigen Raumes aufmerksam machen möchte.

Zusammenfassend kann ich nur feststellen, dass die Studenten nach dem Bearbeiten dieser Lehrbücher über ausreichende landeskundliche Kenntnisse verfügen sollten, um im deutschsprachigen Raum zurechtzukommen zu können.

3. Das DACH Konzept in Prüfungsmaterialien

Bei der Darstellung der aktuellen theoretischen Grundlage zur Vermittlung von landeskundlichen Informationen zu den DACH-Ländern meinte ich, dass Voraussetzung dafür die Zusammenarbeit der für DaF zuständigen Institutionen wäre. Und gerade diese Zusammenarbeit ist am deutlichsten in Prüfungsthemen und Trainingsmaterialien wiederzufinden. Auf den offiziellen, öffentlich zugänglichen Modellsätzen aller Zertifikate für Deutsch als Fremdsprache sind die Siglen von Institutionen aus allen drei DACH-Ländern zu erkennen und das spiegelt sich selbstverständlich auch im Inhalt wider. Im Folgenden werde ich einige Materialien, die zur Vorbereitung auf die Deutschprüfung dienen, besprechen, um hervorzuheben, dass das DACH-Konzept eine äußerst wichtige Rolle bei der Konzeption derartiger Materialien spielt. Dabei konzentriere ich mich ausschließlich auf die Materialien für B1, denn bei der Analyse der Lehrbücher habe ich mich ebenfalls auf die Kenntnisse, die zur Prüfung auf dieser Niveaustufe führen, beschränkt.

Die Prüfung für B1 ist, wie alle anderen Prüfungen für Deutsch als Fremdsprache, in die Module Hören, Lesen, Schreiben und Sprechen aufgeteilt. Als ich mir die Vorbereitungs-materialien angesehen habe, habe ich tatsächlich in allen vier Modulen landeskundliche Informationen entdeckt. Im Modul *Hören* werden Varianten und Dialekte integriert, sowie der Einfluss der englischen Sprache auf das Deutsche. Beim Modul *Lesen* sind genau die Themen vorgesehen, die auch in den

Lehrbüchern beinhaltet sind. Ein Beispiel dafür wäre der Lesetext mit dem Titel *Sind Bio Äpfel wirklich besser?*,¹⁸ der gerade auf die Kenntnisse der Prüflingsteilnehmenden zu den Essgewohnheiten in den DACH-Ländern aufbaut. In einer Sequenz zum Modul *Schreiben* müssen sich laut Aufgabenstellung die Prüflinge zum Thema Studieren und Arbeiten¹⁹ äußern, das ebenfalls aus den Lehrbüchern bekannt sein sollte, einschließlich zu Unterschieden zwischen den DACH-Ländern und dem Heimatland. Auch beim Sprechen muss man die landeskundlichen Kenntnisse unter Beweis stellen, denn hier muss man unter andern kurze Präsentationen über Umweltschutz oder Wohnsituationen halten.

Was die Konzeption von Lehrbüchern und Prüfungsmaterialien betrifft, ist offensichtlich kein einziges Detail dem Zufall überlassen. Sprachliche und landeskundliche Inhalte stehen in enger Verbindung zueinander, damit Deutschlerner weltweit zugleich sprachlich und interkulturell ausgebildet werden.

4. Fazit

Seit über einem Jahrzehnt dient der Gemeinsame „Europäische Referenzrahmen“ als Orientierungshilfe, wenn man die sprachlichen Kenntnisse der Deutschlerner quantifizieren möchte. Das DACH Konzept hingegen befasst sich mit der Integration der landeskundlichen Kenntnisse, beziehungsweise der Entwicklung der interkulturellen Kompetenz der Deutschlerner mithilfe von Lehrbüchern, Zusatzmaterialien und Trainingsmaterialien. Dementsprechend können heutzutage der sprachliche und der landeskundliche Aspekt im Deutschunterricht nicht mehr getrennt betrachtet werden und alle Studenten, Schüler und Lehrkräfte können davon nur profitieren.

¹⁸ Vgl. Ignatiadou – Schein, Claudia; Kapetanidis, David; Vavatzanidis, Karin: *So geht's noch besser zum Goethe/ ÖSD – Zertifikat B1*. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen 2013, S. 24.

¹⁹ Ebd., S. 47.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

- Hilpert, Silke; Kalender, Susanne; Kerner, Marion: Schritte international 5 – Kursbuch + Arbeitsbuch. Ismaning: Hueber Verlag 2007
- Müller, Martin; Rusch, Paul; Scherling, Theo; Wertenschlag, Lukas: Optimal A1 – Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache. Berlin und München: Langenscheidt 2004
- Müller, Martin; Rusch, Paul; Scherling, Theo; Wertenschlag, Lukas: Optimal A2 – Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache. Berlin und München: Langenscheidt 2005
- Müller, Martin; Rusch, Paul; Scherling, Theo; Wertenschlag, Lukas: Optimal B1 – Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache. Berlin und München: Langenscheidt 2006
- Ignatiadou–Schein, Claudia; Kapetanidis, David; Vavatzanidis, Karin: So geht's noch besser zum Goethe- / ÖSD – Zertifikat B1. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen 2013.

Sekundärliteratur

- Altmayer, Claus: Die DACH – Landeskunde im Spiegel aktueller kulturwissenschaftlicher Ansätze. In: DACH – Landeskunde. Theorie – Geschichte – Praxis. München: Iudicum 2013
- Demmig, Silvia: Das DACH – Prinzip in der Ausbildung von DaF Lehrenden. In: DACH – Landeskunde. Theorie – Geschichte – Praxis. München: Iudicum 2013
- Hägi, Sara: Nicht auf der Nudelsuppe dahergeschwommen: Der Beitrag des Variantenwörterbuchs zur DACH - Landeskunde. In: DACH – Landeskunde. Theorie – Geschichte – Praxis. München: Iudicum 2013
- Schweiger, Hannes: DACH erleben. Das DACH – Konzept in der Ausbildung von DaF – Lehrenden in Österreich, Deutschland und der Schweiz. In: DACH – Landeskunde. Theorie – Geschichte – Praxis. München: Iudicum 2013

- Sorger, Brigitte: Institutions- und sprachenpolitische Aspekte des DACH – Konzepts. In: DACH – Landeskunde. Theorie – Geschichte – Praxis. München: Iudicum 2013
- Studer, Thomas: Braucht es ein neues DACH(L). In: DACH – Landeskunde. Theorie – Geschichte – Praxis. München: Iudicum 2013

Internetquellen

- https://www.hueber.de/seite/pg_lehren_matoesterreich_sri
https://www.hueber.de/seite/pg_lehren_matschweiz_sri
https://www.hueber.de/sixcms/list.php?page=lehren_index_ping&idonParam=10987